

Baumerhalt ist die beste Lösung

(Zum Artikel „Für jede Fällung drei Nachpflanzungen“ vom 16.07.21)

Drei Irrtümern rund um die Bäume an der Realschule Geisenfeld möchte ich vorbeugen:

1. Es sind mehr Bäume betroffen als es scheint: Nach der Planung der Architekten kämen 29 Exemplare weg. Ausgerechnet vier kleine kranke Ahörner auf einer Verkehrsinsel sind für den Erhalt vorgesehen. All das blieb den Kreisräten beim Kennenlernen des Baumbestandes verborgen - man zeigte ihnen nur sechs der insgesamt 33 Realschulbäume.
2. Sind Kosten von € 55.000,- normal, um sechs Bäume zu erhalten (Stück € 9.166,-)? Nein. In Deutschland kostet ein ortsfester Bauzaun und Wurzelschutz pro Baum im Schnitt € 1.500,- siehe Stellungnahme Dr. Markus Streckenbach, Sachverständigenbüro für Urbane Vegetation. Vorhandene Bäume stehenzulassen ist meistens günstiger und ökologisch grundsätzlich besser, als sie zu ersetzen. Aufwändige Wurzelsuche erübrigt sich, wenn Bäume in vorschriftsmäßigem Abstand abgezäunt werden. Wie wäre es, die vorhandenen Mauern in die neue Freiflächengestaltung zu integrieren und zum Baumerhalt zu nutzen? Das würde leistungsfähige Klimageräte bewahren, die zum Nulltarif die Luft reinigen, kühlen, CO₂ entziehen, Sauerstoff produzieren.
3. Grüne Schattenspender auf dem Schulhof? Die Architekten zeichneten in ihren Simulationen durchwegs größere Bäume in den neuen Pausenhof ein und schönten damit –unabsichtlich? – den wahren Anblick der fertigen Schule. Würden nämlich dort nur neun Minis mit ihren Stämmchen schmäler als ein Joghurtbecher gepflanzt (siehe Foto), gäbe es auf Jahre hinaus kaum Grün und kaum Schatten. Beides würde aber dringend gebraucht hinter dem künftigen Gebäuderiegel entlang „Im Aufeld“ - quer zum vorherrschenden Westwind. Im dreiseitig umbauten Pausenhof, an niedrigster Stelle drei Stockwerke hoch, riskiert man eine Hitzeinsel. Werden die Kinder im Sommer überhaupt noch rausgehen in so einen Kessel, wenn keine großen Bäume für erträgliche Verhältnisse sorgen? Geeignete Kandidaten für eine Großbaumverpflanzung hätten wir, kostet € 4.000,- pro Stück. Sogar zweimaliges Versetzen passend zum Baufortschritt wäre möglich, siehe Sonderpädagogisches Förderzentrum Unterhaching.

Die Budgetierung von Ersatzpflanzungen erkennt erstmals im Landkreis den Wert von Bäumen an. Danke an alle KommunalpolitikerInnen, die am 14.07.21 diesem Vorstoß des Landrats zustimmten. Beim Wert von € 1.000,- pro Nachpflanzung (Ansatz Stadtwerke Pfaffenhofen) und einem 3:1-Ersatz für jeden gefälltten Bestandsbaum ergäben sich $3 \times 29 = 87$ Nachpflanzungen. Wo sollen die hin? Und wegen des Ferrari-Bobbycar-Verhältnisses würde selbst diese Menge die Leistung erwachsener Bäume nicht ersetzen. Aber wenn das Budget in Höhe von 87.000 Euro – entspricht 0,13 % der Baukosten - für einen sinnvollen Mix aus Erhalt, Großbaumverpflanzung und Nachpflanzung ausgegeben werden könnte, wäre das ein Riesenfortschritt. Ein weiterer Schritt wäre, dass Baumfachleute die Erhaltungskosten einschätzen und nicht ein Planungsbüro. Eine Baumschutzfachliche Baubegleitung bei solchen Großbauten würde ihnen einen Mehrwert verleihen und Grünflächen kostengünstig fit machen für die Zukunft. Wer ist dafür? Annette Hartmann, Geisenfeld



Silke Eberhardt zeigt einen Joghurtbecher als Maßstab: Die Nachpflanzungen wären sogar noch dünner. In Zeiten des Klimawandels ist Baumerhalt ist das Gebot der Stunde. Foto: Hartmann.